



Bibelstelle: Apg. 1:1-11

1 Den ersten Bericht habe ich verfasst, o Theophilus, über alles, was Jesus anfang zu tun und zu lehren, 2 bis zu dem Tag, da er in den Himmel aufgenommen wurde, nachdem er den Aposteln, die er erwählt hatte, durch den Heiligen Geist Befehl gegeben hatte. 3 Ihnen erwies er sich auch nach seinem Leiden als lebendig durch viele sichere Kennzeichen, indem er ihnen während 40 Tagen erschien und über das Reich Gottes redete. Die Ankündigung des verheissenen Heiligen Geistes 4 Und als er mit ihnen zusammen war, gebot er ihnen, nicht von Jerusalem zu weichen, sondern die Verheissung des Vaters abzuwarten, die ihr [— so sprach er —] von mir vernommen habt, 5 denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit Heiligem Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen. 6 Da fragten ihn die, welche zusammengekommen waren, und sprachen: Herr, stellst du in dieser Zeit für Israel die Königsherrschaft wieder her? 7 Er aber sprach zu ihnen: Es ist nicht eure Sache, die Zeiten oder Zeitpunkte zu kennen, die der Vater in seiner eigenen Vollmacht festgesetzt hat; 8 sondern ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist, und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde! 9 Und als er dies gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf von ihren Augen weg. 10 Und als sie unverwandt zum Himmel blickten, während er dahinfuhr, siehe, da standen zwei Männer in weisser Kleidung bei ihnen, 11 die sprachen: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr hier und seht zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen worden ist, wird in derselben Weise wiederkommen, wie ihr ihn habt in den Himmel auffahren sehen!

Einleitung

Die Apostelgeschichte für Interessierte und Skeptiker

Wir steigen heute ein in eine neue Predigtserie. Wir gehen dabei gemeinsam durch die Apostelgeschichte – ein weiteres Buch der Bibel. Warum die gerade die Apostelgeschichte? In unserer Gemeinde heissen wir besonders auch Menschen willkommen, welche sich ein Bild machen wollen über den christlichen Glauben. Wenn das auf dich zutrifft, und du Interesse daran hast zu erfahren, was es mit dem christlichen Glauben und der christlichen Gemeinde (Kirche) auf sich hat, dann gibt es kaum ein besseres Buch als die Apostelgeschichte. Die Apostelgeschichte handelt von der Geschichte der ersten Christen. In der Apostelgeschichte sehen wir das ursprüngliche Bild von dem, um was es beim christlichen Glauben und der christlichen Gemeinde geht. Leider winken gerade hierzulande viele Menschen ab, wenn sie an die Kirche und das Christentum denken und sagen sich: "Das kenn ich schon. Mit organisierter Religion kann ich nichts anfangen." Oder: "Die Kirche ist eng und zurückgeblieben. usw." Ich möchte dir aber unterbreiten, dass du zuerst in möglichst unverfälschter Form den christlichen Glauben kennen lernst, bevor du ihm zustimmst oder ihn ablehnst. Ich ermutige dich also, dieser Predigtserie aufmerksam zu folgen um zu erfahren, was die Botschaft von Jesus Christus ist, wie der christliche Glaube praktisch gelebt wird und was die Aufgabe der Gemeinde ist. Dazu müssen wir zum Ursprung, eben zur Apostelgeschichte zurück.

Die Apostelgeschichte für Christen

Es ist aber auch für die Christen hier von grosser Bedeutung, sich die ursprüngliche Geschichte der Gemeinde Jesu vor Augen zu führen. Wir haben der Serie den Titel "Gottes Kraftwerk" gegeben. Abgebildet auf dem Plakat ist eine Turbine. Wir hätten gerne als Illustration eine Turbine hier auf der Bühne aufgestellt. Ich wurde jedoch von den Ingenieuren unserer Gemeinde ausgelacht: eine Turbine, wie sie zum Beispiel Alstom produziert, ist viele Tonnen schwer und etwa 50 Meter lang. (Du denkst dir vielleicht: "Das ist wieder typisch für einen pastoralen Bücherwurm!" – ich muss aber zu meiner Verteidigung sagen, dass ich schon kleinere Wasserturbinen gesehen habe. Wobei vermutlich auch diese zu schwer gewesen wären). Jedenfalls ist so eine Turbine ein anschauliches Symbol für eine gewaltige Kraftentwicklung. In der Apostelgeschichte sehen wir, dass die christliche Gemeinde ein Werk Gottes ist, das eine ungeheure Kraft entwickelt hat. Angefangen mit ein paar verängstigten Jünger, wurde die Gemeinde zu einer Bewegung, welche in nur etwa zweihundert Jahren die damalige vorherrschende, hoch entwickelte griechisch-römische

Kultur ersetzte. Es wurden komplett neue Werte in die Gesellschaft gebracht.¹ Die Kraft der Ausbreitung lag nicht etwa in militärischer Gewalt, sondern sie lag in einer inneren Freude der Christen. Auch nach bald zweitausend Jahren hat das Christentum – weltweit gesehen – nicht an Kraft verloren. Vor allem auf den Kontinenten Asien, Afrika und Südamerika breitet sich der christliche Glaube heutzutage rasant aus (und zwar nicht nur aufgrund hoher Geburtenraten, sondern vor allem auf Grund von Bekehrungen). Die Bibel ist der grösste Bestseller aller Zeiten. Sie ist das meistgelesene und das am meisten übersetzte Buch (gegenwärtig ist es in 2'527 Sprachen übersetzt). Auch wenn die Kirchengeschichte auch immer wieder Fehlentwicklungen des Christentums aufzeigt, die nichts mit der Botschaft von Jesus Christus zu tun haben, so multiplizieren sich die gläubigen Christen nach wie vor weltweit mit einer dynamischer Freude. Freude ist ein Thema, das in der Apostelgeschichte immer wieder vorkommt. Die Freude wird immer im Zusammenhang mit der Kraft und dem Wirken des Heiligen Geistes erwähnt. Es war eine unzerstörbare Freude. Wir lesen auch in ausserbiblischen Zeugnissen, dass Nachfolger von Jesus, entgegen widerwärtigster Umstände, an ihrer Freude festhielten. Selbst in Gefängnissen, selbst angesichts des sicheren Todes, sangen sie Lieder zur Ehre Gottes. Wenn du also heute hier bist als Christ und dich freudlos fühlst, dich kraftlos fühlst, innerlich müde bist, dann lass dich ermutigen von der Apostelgeschichte, welche die Kraftquelle der ersten Christen dokumentiert. Wenn du als Christ enttäuscht bist, dann mag es damit zu tun haben, dass du von der ursprünglichen Kraftquelle abgewichen bist. Anhand der Apostelgeschichte kannst du deine Überzeugungen betreffend Glaube und Gemeinde vergleichen mit der unverfälschten Version der ersten Christen. Dies in der Hoffnung, dass du dich wieder – oder vielleicht zum ersten Mal – an die ursprüngliche Kraftquelle anschliessen kannst, um die tiefe Freude zu erleben, welche die ersten Christen hatte.

Wir beginnen heute mit dem ersten Kapitel. Wir werden davon die ersten 11 Verse behandeln. Sie beinhalten das Fundament, auf dem das gewaltige "Kraft-Werk" Gottes steht. Genauso, wie die Turbine eines Kraftwerks erst dann Kraft entwickeln kann, wenn sie fest verankert ist, so entwickelt der christliche Glaube und die Gemeinde erst Kraft, wenn sie fest auf einem Fundament verankert ist. Dieses Fundament ist die Wahrheit. (Daher trägt die heutige Predigt den Titel: "Teil 1 – Wahrheit: die entscheidende Grundlage"). Wir werden dabei Drei Dinge sehen: Erstens, was Wahrheit ist. Zweitens, was Wahrheit kostet. Drittens, was Wahrheit praktisch bedeutet.

1) Was Wahrheit ist

1 Den ersten Bericht habe ich verfasst, lieber Theophilus, über alles, was Jesus anfang zu tun und zu lehren. 2 bis zu dem Tag, da er in den Himmel aufgenommen wurde, nachdem er den Aposteln, die er erwählt hatte, durch den Heiligen Geist Befehl gegeben hatte.

Der Bericht der Apostelgeschichte ist offenbar an einen gewissen Theophilus gerichtet. Wie wir hier im ersten Vers sehen, erhielt dieser Theophilus bereits ein Schreiben, das über das Wirken und Reden von Jesus berichtete. Bei diesem ersten Bericht handelt es sich um das Lukas-Evangelium. Lukas ist also nicht nur der Autor des Lukas-Evangeliums, sondern auch der Verfasser der Apostelgeschichte. Von Lukas wissen wir, dass er ein Christ zur Zeit der ersten Apostel war. Er kannte also Petrus und viele andere Menschen, die Jesus persönlich erlebt hatten. Lukas selber kam als Heide zum christlichen Glauben, möglicherweise aus dem Gebiet des heutigen Syriens. Er gehörte einer gebildeten Schicht an und war Arzt von Beruf. Als Reisebegleiter von Paulus hatte er sicher immer wieder Gelegenheit, sein medizinisches Können beim Verarzten der zahlreichen Verletzungen von Paulus unter Beweis zu stellen. Paulus war sozusagen der "Jack Bauer" des Neuen Testaments: er erlebte unzählige Abenteuer, wurde immer wieder festgenommen, gefoltert und misshandelt. Aber nichts konnte Paulus von seiner Mission abhalten, die Botschaft von Jesus Christus in der damaligen bekannten Welt zu verkündigen. (Aber dazu werden wir in späteren Predigten der Serie mehr erfahren).

Lukas hat volumenmässig mehr zum Neuen Testament der Bibel beigetragen als irgendein anderer Autor. In seinem Lukas-Evangelium hat er sorgfältig das Leben von Jesus recherchiert. Es war ihm wichtig, einen zuverlässigen Bericht zu schreiben, der sich nicht nur auf Hören-Sagen verlässt, sondern auf zuverlässige Augenzeugen. Dies sehen wir in seiner Einleitung zum Lukas-Evangelium in Lukas 1:1-4:

1 Nachdem viele es unternommen haben, einen Bericht über die Tatsachen abzufassen, die unter uns völlig erwiesen sind, 2 wie sie uns diejenigen überliefert haben, die von Anfang an Augenzeugen und Diener des Wortes gewesen sind, 3 so schien

¹ Für uns sind die christlichen Werte nichts Besonderes, da wir uns daran gewöhnt haben. Daher haben sie für uns keinen so grossen Wow-Effekt wie für die damaligen Kulturen. Aber damals waren christliche Werte wie Barmherzigkeit (Hilfe für die Bedürftigen, Sorge für die Kranken usw.), Gleichwertigkeit (kein Ansehen der Person; Aufwertung der Frau; gleicher Wert aufgrund der Ebenbildlichkeit Gottes), eheliche Treue, Verzicht auf Gewalt usw. neu.

es auch mir gut, der ich allem von Anfang an genau nachgegangen bin, es dir der Reihe nach zu beschreiben, vortrefflichster Theophilus, 4 damit du die Gewissheit der Dinge erkennst, in denen du unterrichtet worden bist.

Die massgebenden Historiker sind sich heute einig, dass es sich bei Lukas um einen erstrangigen antiken Geschichtsschreiber handelt. Seinem Werk wird eine hohe Glaubwürdigkeit zugeschrieben. Zuerst schreibt Lukas also einen Bericht vom Leben Jesu, und dann schreibt er in einer Fortsetzung die Geschichte der ersten Christen.² Bei beiden Berichten geht es ihm um die Glaubwürdigkeit, also um die Wahrheit von dem, was geschehen ist:

3 Ihnen erwies er sich auch nach seinem Leiden als lebendig durch viele sichere Kennzeichen, indem er ihnen während 40 Tagen erschien und über das Reich Gottes redete.

Lukas spricht hier von "vielen sicheren Kennzeichen" für den Tod und die Auferstehung von Jesus Christus. Mit dem Begriff "Kennzeichen" sind nicht Dinge gemeint, für die es einen Spielraum von Interpretationen gibt. Mit sicheren Kennzeichen sind also Tatsachen gemeint, denen man nicht ausweichen konnte. Offensichtlich schein Lukas seine zwei Bücher gerade für skeptische Leser zu schreiben. Es war ihm offenbar wichtig, die objektive, also die äussere Wahrheit des christlichen Glaubens zu zeigen. Wir sehen daher, dass aus Sicht der Bibel Wahrheit nicht nur eine innerliche Überzeugung, also subjektiv ist.

Wahrheit ist nicht nur innerlich...

Wenn ich manchmal mit interessierten Leuten über den christlichen Glauben spreche, so fragen sie: "Ich bin auf der Suche nach mehr Kraft in meinem Leben. Kann mir der christliche Glaube helfen, Kraft zu bekommen?". Oder: "Ich brauche mehr Inspiration in meinem Leben. Kann mir der christliche Glaube dabei helfen, Inspiration zu bekommen?". Oder: "Ich sehne mich nach mehr Erfüllung; kann mir der christliche Glaube zu mehr Erfüllung verhelfen?". Gleichzeitig stellen sie aber auch Fragen wie: "Wenn ich mich für den christlichen Glauben entscheide, darf ich dann gewisse Dinge nicht mehr tun?" – Im Sinn von: "Hat der christliche Glaube irgendwelche unerwünschte Nebenwirkungen?" Leute sehen den Glauben als eine Art Konsumgut, das möglichst viele Vorteile – und möglichst wenig Nachteile bringen soll. Es gibt viele Dinge, die inspirierend sein können. Lukas zeigt uns aber durch seinen Text, dass sie ersten Christen in erster Linie nicht geglaubt hatte, weil es nützlich, kraftspendend oder inspirierend war – sondern sie glaubten, weil es wahr war. Es gibt viele Dinge, die Kraft geben. Die Bibel zeigt uns aber hier, dass wir eine Sache nicht darum glauben sollen, weil sie nützlich, kraftspendend, inspirierend oder relevant ist. Sondern wir sollen eine Sache glauben, weil sie wahr ist. Wenn eine Sache wahr ist, dann wird sie auch relevant, nützlich und erfüllend sein.

Ist dir auch schon aufgefallen, dass heutzutage unsere Gesellschaft kaum unterscheidet zwischen dem, was wahr ist, und dem was nützlich ist? Wenn du jemandem von deinem Glauben an Jesus erzählst, kommt oft die Antwort: "Das ist schön für dich. Wenn es dir hilft, dann ist es gut, dann ist es wahr". Wer entscheidet also, was wahr ist? Ich selber.

Ich hatte während den Ferien ein längeres Gespräch mit einer spirituell sehr offenen Person. Er sagte, man müsse einfach für alles offen sein. Alles hänge zusammen und sei am Schluss eins. (So im Sinn wie Elton John in *Lion King* singt: "It's the circle of life..."). Ich fragte ihn dann: "Wie weisst du dann, was gut, was wahr ist?". Er sagt: "Ich fühle es. Es ist ein Gefühl in mir drin" Dann sagte ich: "Dann bist also du derjenige, der entscheidet, was wahr ist? Dann bist du der Masstab?" – Er studierte kurz und meinte dann: "Im Grunde ja". Ich fragte: "Wie kann ich mir selber trauen als ultimativer Richter über Gut und Böse? Als ultimativer Richter über was Wahrheit ist? Ich bin doch dafür gar nicht qualifiziert! Ich meine, ich verwirre mich doch selber immer wieder! Manchmal fühle ich so – und dann wie der ganz anders. Oft habe ich keine Ahnung warum! Wie um alles in der Welt sollen meine Gefühle der Masstab sein für das, was wahr ist?" Er fragte mich dann: "Gibt es eine Alternative?" – Ich sagte: "Ja, die Alternative ist, dass es auch ausserhalb von mir einen Fixpunkt gibt, an dem sich alles orientiert. Eine Wahrheit, die objektiv ist, die für alle gilt".

Wir sehen hier bei Lukas, dass die Wahrheit nicht nur subjektive Gefühle sind.³ Unsere Gefühle, unser Innenleben spielt zwar sehr wohl eine Rolle: Lukas erwähnt in Vers 2 den Heiligen Geist, und eine Aufgabe des Heiligen Geistes ist es, dass er die Wahrheit in uns (also auch in unseren Gefühlen) bezeugt. In diesem Sinn ist die Wahrheit des christlichen

² Ein interessantes Detail ist, dass Lukas den Theophilus zu Beginn des Lukasevangeliums als "vortrefflich" (oder in andern Übersetzungen auch als "hochverehrt") anspricht. Das bedeutet, dass Theophilus einen gewissen Rang und Namen hatte. Lukas sprach ihn entsprechend respektvoll an. Zu Beginn der Apostelgeschichte lässt Lukas jedoch diesen Titel "hochverehrter" weg und spricht ihn mit "lieber Theophilus" an. Offenbar handelte es sich bei Theophilus um eine einflussreiche Persönlichkeit, welche am christlichen Glauben interessiert war. Lukas schrieb ihm daher einen Bericht über Jesus. Es ist gut möglich, dass sich dann Theophilus zum christlichen Glauben bekehrte. Als Lukas dann die Apostelgeschichte verfasste, sprach er den gläubig gewordenen Theophilus nicht mehr mit "hochverehrt", sondern mit "lieber" Theophilus an.

³ Leute wenden da ein und sagen: "Aber eine allgemeingültige Wahrheit kann man doch gar nicht wissen". Diese Aussage ist widerlegt sich selbst: Wenn du sagst "die Wahrheit kann man nicht wissen", so machst du bereits eine allgemeingültige Aussage über die Wahrheit (nämlich, dass man sie nicht wissen kann).

Glaubens auch subjektiv, also innerlich. Aber der christliche Glaube ist noch viel mehr. Er erhebt auch den Anspruch, objektiv, also äusserlich, für alle wahr zu sein. Lukas schreibt deshalb von "vielen sicheren Kennzeichen".

... sondern Wahrheit ist auch äusserlich

Biblische Wahrheit ist auch äusserlich, objektiv für alle gültig. Damit haben moderne Leser jedoch oft Schwierigkeiten. Insbesondere haben Leute Mühe mit dem Wahrheitsanspruch der Bibel – so wie ihn Lukas hier auch vertritt, wenn er sagt: ich habe "viele sichere Kennzeichen". Viele Leute, mit denen ich spreche, halten die Bibel und ihre Berichte für Geschichten, die einem abergläubischen Publikum erzählt wurden. Damals, so sagt man, lebte man noch nicht in einem wissenschaftlichen Zeitalter. Man glaubte an das Übernatürliche. Dinge wie Heilungen oder Auferstehung von den Toten wurden damals geglaubt. Aber heute wissen wir es besser. Dem ist jedoch nicht so. Die Evangelien zeigen uns etwas Interessantes: sie zeigen uns, dass die Leute damals genauso an der Auferstehung von Jesus zweifelten wie wir – nur aus anderen Gründen. Als Jesus den Jüngern erschien, heisst es zum Beispiel in Matthäus 28:17: "*einige aber zweifelten*".⁴ Jesus erschien seinen Jüngern immer wieder. Er ass mit ihnen. Er liess sich berühren. Sie konnten ihn hören, sehen und fühlen. Weshalb gab es Zweifel? Offenbar konnten sie Jesus erkennen, aber mit seinem Auferstehungskörper war er gleichzeitig anders. Es war ein Körper, der nicht mehr länger dem Tod und den physikalischen Gesetzen unterworfen war. Jesus war sichtbar, konnte essen und reden und war somit ähnlich wie ein Mensch. Er konnte aber auch plötzlich erscheinen und wieder verschwinden; er konnte durch verschlossene Türen gehen. Er war anders als vorher und musste daher die Jünger immer wieder überzeugen. Offenbar dachten sie nicht: "Ah ja, das ist Jesus mit seinem neuen Auferstehungskörper. Er sagte ja, er werde nach drei Tagen auferstehen. Schön Jesus, du hast es geschafft!" Nein, einige zweifelten. Warum? Die Leute damals glaubten nicht an eine solche Art Auferstehung. Es ging komplett gegen ihre Erwartungen und Vorstellungen. Sowohl die jüdische wie auch die griechisch-römische Kultur kannten diese Vorstellung nicht. Die Römer und Griechen glaubten entweder an kein Weiterleben nach dem Tod, oder sie glaubten, dass der Körper schlecht sei und der Geist gut, und dass nach dem Tod der Geist sich vom Körper löst und in einer Art Schattendasein weiterexistiert. Unter den Juden gab es solche, welche eine Auferstehung vom Tod generell ablehnten. Es gab aber auch solche, welche an eine Auferstehung von den Toten glaubten. Es handelte sich dabei um eine Auferstehung am Ende der Zeit. Ebenfalls möglich schien eine rein geistige Auferstehung. Dass aber jemand wie Jesus vor dem Ende der Zeit einen Auferstehungsleib bekommt und schon vor dem Ende der Zeit damit auf der Erde herumläuft, das lag komplett ausserhalb der Erwartungen und Vorstellungen der damaligen Jünger. Sie waren daher damals genauso skeptisch wie wir heute (einfach aus anderen Gründen). Sie hielten die körperliche Auferstehung von Jesus für genauso unmöglich wie wir heute. Daher konnte es sich bei der körperlichen, sichtbaren, erfahrbaren Auferstehung von Jesus nicht einfach um ein Wunschenken oder eine Projektion der Jünger handeln. Was war es also, das sie dann überzeugte?

Machen wir ein kleines Gedankenexperiment. Überlege dir: Was für Art von Beweisen bräuchte es für dich, damit du von der Auferstehung Jesu absolut überzeugt wärest? Nun, was auch immer für Beweise die Jünger damals erforderten: sie erhielten offenbar die nötige Bestätigung.⁵ Sie waren davon so sehr von der Wahrheit der körperlichen Auferstehung überzeugt, dass sie der Sache von Jesus ihr Leben hingaben. Praktisch alle kamen schliesslich aufgrund ihres Glaubens gewaltsam um und blieben selbst angesichts des sicheren Todes fest bei ihrer Überzeugung. Lukas macht hier klar, dass Wahrheit nicht nur eine innere Meinung ist, sondern auch mit äusseren, "sicheren Kennzeichen" übereinstimmen muss.⁶ Die Wahrheit, die Lukas vertritt, ist nicht eine Philosophie, sondern sie ist eine historische Tatsache. Was ist denn nun gemäss Lukas die Wahrheit?

⁴ Allein diese Aussage "einige Zweifelten" ist eine Bestätigung mehr für die Glaubwürdigkeit des biblischen Berichts. Wenn jemand im Nachhinein die Texte verfasst oder sie gefälscht hätte, so hätte er solche "ungünstigen" Stellen entfernt. Die biblischen Texte enthalten jedoch viele solche scheinbar "kontraproduktive" Stellen, welche die Echtheit und Verlässlichkeit bestätigen.

⁵ Ein weiterer Einwand mag sein: "Können wir den biblischen Berichten glauben?". Es ist heute unter den massgebenden Historikern unbestritten, dass a) die Texte der Bibel historisch zuverlässig sind b) Jesus existiert hat c) Jesus gekreuzigt wurde d) das Grab leer war e) die Jünger so sehr von der körperlichen Auferstehung von Jesus überzeugt waren, dass sie alle ihr Leben für die Sache gaben. Die meisten wurden für ihren Glauben an den auferstandenen Jesus gefoltert, vor Gericht gestellt und hingerichtet. Siehe z.B. folgende, leider Englische, Links: Paul Maier (Historiker): <https://www.youtube.com/watch?v=XAN3kQHTKWI> ; N.T. Wright (Theologe): https://www.youtube.com/watch?v=KnkNKIJ_dnw . William Craig (Philosoph): <https://www.youtube.com/watch?v=4iyxR8uE9GQ>

⁶ Es liess sich hier noch einwenden, dass es sich bei historischen Beweisen um keine richtigen Beweise handle. Materialisten, Positivisten u.a. behaupten, dass nur das, was durch naturwissenschaftliche Methode überprüft werden kann, wahres Wissen ist. Diese Aussage widerlegt sich jedoch selbst: mit welchem naturwissenschaftlichen Experiment lässt sich beweisen, dass nur durch die naturwissenschaftliche Methode gewonnen Erkenntnis wahre Erkenntnis ist? Die Behauptung selber ist nicht beweisbar, daher schliesst sie sich selber von der Regel aus (was die Aussage relativiert), oder sie muss sich selber als falsch erklären.

Wahrheit ist eine Person

Bei Lukas dreht sich alles um eine Person, und zwar um Jesus Christus. Bereits in Vers 1 erwähnt er ihn:

1 Den ersten Bericht habe ich verfasst, lieber Theophilus, über alles, was Jesus anfang zu tun und zu lehren.

Wir werden auch durch die ganze Apostelgeschichte hindurch sehen: es geht immer um Jesus. Er ist der Anfang und das Ende.⁷ Durch ihn sind wir und alles, was erschaffen ist.⁸ Er ist der Mittelpunkt der Geschichte (selbst unsere Zeitrechnung richtet sich nach ihm aus). Er ist die Offenbarung Gottes, die Offenbarung der ultimativen Realität.⁹ Durch das Leben von Jesus können wir erst wissen, wer Gott ist. Jesus sagt: "zu Gott dem Vater kommt ihr nur durch mich"¹⁰.

Die Wahrheit ist also nicht eine Philosophie oder eine Sammlung von Prinzipien. Die Wahrheit ist eine Person: Jesus Christus. Die ersten Christen haben nicht geglaubt, weil etwas nützlich war. Sie haben geglaubt, weil es wahr war. Wenn du etwas glaubst, das nicht wahr ist, dann wird es sich irgendwann herausstellen, dass es auch nicht wirklich nützlich war. Was aber wahr ist, wird sich auch als nützlich herausstellen. Stell dir vor, du könntest absolut sicher sein, dass Jesus Gott ist, dass er von den Toten auferstanden ist. Dass du durch seinen Tod am Kreuz Vergebung aller Schuld haben kannst und du nach dem Tod in die liebende Arme Gottes fällst. Stell dir vor, wenn du dem Tod gegenüberstehst, oder du eine geliebte Person hast, die vor dem Tod steht und du absolut sicher wärst, dass Jesus von den Toten auferstanden ist und daher auch für dich die Auferstehung bereitsteht –Wäre das nicht äusserst nützlich? Es gäbe nichts mehr, dass dich wirklich herunterziehen und entmutigen könnte. Deine Hoffnung wäre absolut sicher in Jesus.

Die ersten Jünger waren sich absolut sicher, dass die Wahrheit nicht nur subjektiv in ihnen, sondern auch objektiv ausserhalb von ihnen war. Sie waren überzeugt, dass die Wahrheit eine Person ist: Jesus Christus. Und diese Wahrheit war die Grundlage, für die gewaltige Kraft, die sich in den ersten Christen durch die Kraft des Heiligen Geistes entwickelte. Christen und Gemeinden, welche diese Wahrheit als ihre Grundlage haben, steht die gleiche Kraft zur Verfügung. Die Wahrheit hat allerdings ihren Preis.

2) Was Wahrheit kostet

In Vers 3 lasen wir, dass Jesus auch nach seiner Auferstehung mit seinen Jüngern über das Reich Gottes sprach. Das Reich Gottes war die Hauptbotschaft von Jesus. Mit Jesus wurde Gottes Reich auf dieser Erde sichtbar. Es war jedoch nicht ein Reich gemäss menschlichen Vorstellungen. Es handelte sich dabei nicht um ein politisches Reich. Es handelte sich dabei nicht um ein Reich durch militärische Macht. Sondern es handelte sich um ein Reich, das durch den Heiligen Geist in uns Menschen entsteht und von innen nach aussen wirkt. Dazu müssen wir mit dem Heiligen Geist getauft werden (wir werden das Thema das nächste Mal behandeln). Jesus spricht davon in Vers 4:

4 Und als er mit ihnen zusammen war, gebot er ihnen, nicht von Jerusalem zu weichen, sondern die Verheissung des Vaters abzuwarten, die ihr [— so sprach er —] von mir vernommen habt, 5 denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit Heiligem Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen.

Die Jünger hatten jedoch ihre eigenen Vorstellungen vom Reich Gottes:

6 Da fragten ihn die, welche zusammengekommen waren, und sprachen: Herr, stellst du in dieser Zeit für Israel die Königsherrschaft wieder her?

Die Jünger hatten – wie viele Juden dazumal – die Erwartung, dass mit der Ankunft des Messias (Erlösers) und Auferstehung auch die Königsherrschaft von Israel wieder hergestellt wird. Da sie in Jesus den Messias erkannten und mit eigenen Augen sahen, dass er von den Toten auferstanden war, glaubten sie, dass der Zeitpunkt für diese Königsherrschaft gekommen war. Sie stellen sich darunter ein politisches Königreich vor. Sie stellten sich vor, nicht mehr länger unter römischer Herrschaft zu sein, sondern selber die andern Völker zu dominieren. Das war ihre Vorstellung.

⁷ Off. 1:8: Ich bin das A und das O9, der Anfang und das Ende, spricht der Herr, der ist und der war und der kommt, der Allmächtige.

⁸ Röm. 11:36: Denn von ihm und durch ihn und für ihn sind alle Dinge; ihm sei die Ehre in Ewigkeit! Amen.

⁹ Joh. 12:45: Und wer mich sieht, der sieht den, der mich gesandt hat.

¹⁰ Joh. 14:6: Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich!

Jeder von uns kommt ebenfalls mit seinen eigenen Vorstellungen zu Gott. Wir haben unsere Vorstellungen von dem, was wir brauchen, was uns zusteht, was uns gut tut, und was für andere gut ist. Wir haben unsere Vorstellungen, wer Gott ist und was er wie und wann tun sollte. Wenn wir uns jedoch der Wahrheit zuwenden, so hat das seinen Preis. Wir müssen realisieren, dass nicht wir definieren, was Wahrheit ist. Wir müssen einsehen, dass nicht wir Wahrheit gemäss unseren Vorstellungen erschaffen. Sondern die Wahrheit definiert uns. Und entsprechend müssen wir unsere Vorstellungen ablegen. Die Jünger wenden sich der Wahrheit, also Jesus, zu. Sie konfrontieren ihn mit ihren Vorstellungen, und Jesus korrigiert sie:

7 Er aber sprach zu ihnen: Es ist nicht eure Sache, die Zeiten oder Zeitpunkte zu kennen, die der Vater in seiner eigenen Vollmacht festgesetzt hat; 8 sondern ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist, und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde!

Jesus erklärt, dass die Jünger nicht in ihrer eigenen Kraft handeln sollen, sondern in der Kraft des Heiligen Geistes. Jesus erklärt auch, dass sie ihre eigenen Ziele und Ambitionen auf die Seite legen müssen. Er gibt ihnen stattdessen sein Ziel: sie sollen seine Zeugen sein – und zwar bis ans Ende der Erde. Das heisst, die Top-Priorität ist es, Jesus bekannt zu machen durch die Kraft des Heiligen Geistes.

Die grössten Enttäuschungen erleben wir dann, wenn wir in der eigenen Kraft unsere eigenen Ziele und Ambitionen verwirklichen. Das kann auch ganz fromm aussehen: Ich kann mich in meinem Gemeindedienst gewaltig einsetzen – und doch nur mein eigenes Reich gemäss meinen eigenen Vorstellungen bauen. Ich bin dieser Versuchung immer wieder ausgesetzt. Manchmal auch höre ich Leute sagen: "Ich habe mich genug eingesetzt. Jetzt sollen andere etwas in der Gemeinde machen" – das klingt verdächtig nach "ich habe mich in eigener Kraft genug eingesetzt. Meine Vorstellungen wurden nicht erfüllt, jetzt sollen andere etwas machen". Es kann sein, dass du dir alle Mühe gibst und versuchst, deine Ehe zu retten – aber in deiner Kraft gemäss deinen Vorstellungen. Es kann sein, dass du im Geschäft nahe an einem Burn-out stehst, nachdem du dich eingesetzt hast in deiner Kraft, gemäss deinen Vorstellungen. Die Einladung von Jesus ist: komm zu ihm, komm zur Wahrheit und empfang Kraft. Aber die Wahrheit hat ihren Preis: bist du bereit, deine eigenen Vorstellungen und Wünsche gehen zu lassen?

Es ist interessant, dass Jesus die Vorstellungen der Jünger nicht einfach als töricht abtut. Er spricht lediglich über Zeiten und Zeitpunkte. Es ist nicht falsch, Wünsche, Träume zu haben. Aber die wichtigste Priorität ist: seine Kraft empfangen und so seine Zeugen sein. Zeuge sein bedeutet, das was ich von Jesus höre, lese, sehe und empfang weiterzugeben. Wenn ich diese Priorität gesetzt habe, dann werden sich alle anderen Dinge richtig einordnen. Zur rechten Zeit wird das rechte geschehen. Über Zeit und Zeitpunkt hat allein Gott das sagen – und wir erhalten dafür eine entspannte Freude. Die Wahrheit hat als ihren Preis: wenn wir zu ihr kommen, richten wir unsere Vorstellungen an ihr aus – und nicht umgekehrt.

3) Was Wahrheit praktisch bedeutet

Was ist nun aber die praktische Bedeutung der Wahrheit für uns? Was haben wir davon, wenn wir uns auf Jesus Christus als Wahrheit einlassen? In den letzten paar Versen wird uns die Auffahrt von Jesus beschrieben:

9 Und als er dies gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf von ihren Augen weg. 10 Und als sie unverwandt zum Himmel blickten, während er dahinfuhr, siehe, da standen zwei Männer in weisser Kleidung bei ihnen, 11 die sprachen: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr hier und seht zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen worden ist, wird in derselben Weise wiederkommen, wie ihr ihn habt in den Himmel auffahren sehen!

Ich versuche mir vorzustellen, wie die Auffahrt von Jesus ausgesehen hat. Unsere Kinder lieben Ballone. Eines der schlimmsten Unglücke ist, wenn ihnen ein Ballon entgleitet und davon fliegt. Sie sind fast untröstlich. Es kann jedoch auch vorkommen, dass sie extra einen Ballon aufsteigen lassen, um zu sehen, wie er immer höher und höher steigt. Sie schauen dann staunend zu, bis der Ballon schliesslich aus der Sicht verschwindet. Wie ein Kind staunend dem Phänomen eines aufsteigenden Ballons nachschaut, so ähnlich muss es wohl auch den Jüngern ergangen sein. So erstaunt waren sie, dass sie noch in den Himmel starrten, nachdem Jesus bereits entschwinden war.

Für Christen hat die Auffahrt von Jesus Christus eine wichtige Bedeutung. Sie zeigt uns mindestens drei praktische Aspekte der Wahrheit von Jesus.

a) Die Wahrheit ist über uns

Jesu wurde "in den Himmel aufgenommen". In Epheser 1:20+21 lesen wir dazu, dass er an die Rechte des Vaters gesetzt wurde über jede Macht und Herrschaft: ¹¹

20 Die [Macht seiner Stärke] hat er wirksam werden lassen in dem Christus, als er ihn aus den Toten auferweckte und ihn zu seiner Rechten setzte in den himmlischen [Regionen], 21 hoch über jedes Fürstentum und jede Gewalt, Macht und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in dieser Weltzeit, sondern auch in der zukünftigen;

Das bedeutet, dass Jesus aufgestiegen ist und über das ganze Universum gesetzt ist. Er sitzt auf dem Thron des Universums und lenkt alle Dinge und nichts ist dem Zufall überlassen. Die Verheissung für den Gläubigen ist, dass alle Dinge dem zum Besten dienen, der Gott liebt.¹² Gott hat die Welt nicht mit Bösem und mit Leiden geschaffen. Das Böse und alles Leid ist die Folge davon, dass wir uns von der Wahrheit abgewendet haben. Und Gott benutzt nun selbst das Leid und das Böse, um durch selbstlose Liebe zu besiegen. Er hat sich selber all dem ausgesetzt. Wir sehen das am Kreuz. Das Kreuz ist Gottes Modell, wie Jesus die Welt regiert. Er besiegt das Böse mit Gutem. Wir sehen bei weitem nicht alles: wir können heute nicht erkennen, wie Gott in allem die Dinge zum Guten wirkt. Oft sieht es für uns eher nach dem Gegenteil aus. Aber Jesus versichert uns, dass durch sein Kommen und durch seinen Tod und seine Auferstehung die ultimative Niederlage des Bösen im Gang ist, und eines Tages vollständig sein wird.

Für dich bedeutet das: was auch immer auf dich zukommt, selbst die schwierigsten Umstände, müssen dir zum Besten dienen, denn Jesus ist aufgestiegen und herrscht über das gesamte Universum. Die Auferstehung bedeutet aber nicht nur, dass die Wahrheit über dir ist, sondern auch, dass sie für dich ist:

b) Die Wahrheit ist für uns

Jesus ist aufgestiegen auf seinen Thron. Der Thron ist nicht nur ein Symbol der Macht, sondern auch ein Symbol für Gerechtigkeit. Heutzutage haben wir die Teilung der Gewalten. Exekutive und Judikative sind geteilt. Früher war der Thron auch Ort des Gerichts.

Hast du schon Filme oder TV-Serien gesehen, die sich im Gerichtssaal abspielen? Zum Beispiel "Law & Order". Es ist jeweils inspirierend zu sehen, wie brillante Anwälte wie Jack McCoy ihre Fälle behandeln und Plädoyers vortragen. Es ist jeweils von grösster Wichtigkeit, einen exzellenten Anwalt zu haben. Warum? Ein guter Anwalt lässt einen gut aussehen. Selbst der grösste Verbrecher steht gut da, wenn sein Anwalt überzeugend ist. Warum ist das wichtig für uns?

Lass mich fragen: Warum haben wir Zeit vor dem Spiegel verbracht, bevor wir zum Gottesdienst kamen? (Jedenfalls die meisten von uns 😊). Warum geben wir uns Mühe mit unserem Erscheinungsbild? Weil das Leben wir ein Gerichtssaal ist. Es geschieht jeweils in Bruchteilen von Sekunden: Wir schauen einander an und denken: "Ohhh" oder andernfalls "Hmmm". Wir sind alle Kritiker. Wir sind alle Richter. Wir geben ständig Urteil ab und sind selber Urteilen ausgesetzt. Ob wir es wollen oder nicht. Einige reden sich ein, dass es ihnen egal ist, was andere von ihnen denken. Aber das ist ein Irrtum. Verdikte sind für uns wie der Lebensatem. Wir versuchen uns immer wieder zu beweisen. Warum? Weil wir in einem Gerichtssaal sind. Leute lassen sich auf Affären ein, treffen Entscheide, sie nachher bereuen. Warum? Einfach nur wieder einmal zu hören: "du bist schön", "ich habe noch nie jemanden getroffen wie dich". Tief in uns drin wissen wir: es gibt einen Gott. Es gibt einen Standard, nachdem wir gerichtet werden. Und wir wissen auch genau: Wir leben nicht nach diesen Standards. Wir erfüllen Gottes Standards nicht – nicht einmal unseren eignen. Solange wir die Auffahrt nicht verstehen, fühlen wir uns unzureichend. Warum? In Jesus haben wir einen Fürsprecher, einen Anwalt. So heisst es in 1. Johannesbrief 2:1

Und wenn jemand doch eine Sünde begeht, haben wir einen Anwalt, der beim Vater für uns eintritt: Jesus Christus, den Gerechten. Er, der nie etwas Unrechtes getan hat.

Dieser Anwalt ist absolut brilliant. Und er hat einen wasserdichten, unanfechtbaren Fall zu unseren Gunsten. In 1. Johannesbrief 1:9 heisst es dazu:

¹¹ Siehe auch: Eph. 4:10: Der hinabgestiegen ist, ist derselbe, der auch hinaufgestiegen ist über alle Himmel, damit er alles erfülle.

¹² Röm. 8:28: Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind.

Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit.

Das Plädoyer unseres Anwalts ist (in meinem Fall) nicht: "Bitte Vater, hab Erbarmen und vergib Michael noch einmal...". Sondern das Plädoyer ist: "Vater, ich weiss Michael hat gesündigt, er hat nicht gemäss deinem Massstab gelebt. Aber ich habe bereits dafür bezahlt. Und es wäre unfair, nochmals zwei Bezahlungen zu verlangen, nachdem die Schuld bereits von mir beglichen wurde. Ich bitte daher nicht um Gnade, sondern um Gerechtigkeit. Und so beantrage ich seinen vollständigen Freispruch!"

Wenn du Jesus als deinen Anwalt annimmst, dann musst du dich nicht mehr länger um ein Urteil bemühen. Das Urteil steht fest: "Du bist geliebt. Du bist Gottes Kind. Dir ist vergeben. Du bist angenommen. Du bist liebenswert. Du bist Du bist schön. Du bist frei!" Siehst du, was das bewirkt? Die Wahrheit von Jesus ist für dich. Sie setzt dich frei: Du musst dich nicht mehr bei Menschen um Liebe und Anerkennung bemühen. Du bist nicht mehr abhängig von Beifall und Lob der anderen. Denn der König ist für dich. Wer braucht den Beifall der Bürger, wenn er das Lob des Königs hat?

c) Die Wahrheit ist in dir

Der Grund, weshalb Jesus in den Himmel ging ist, dass er und den Heiligen Geist senden kann. So sagt Jesus in Johannes 16:7:

Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, dass ich hingehe; denn wenn ich nicht hingehe, so kommt der Beistand nicht zu euch. Wenn ich aber hingegangen bin, will ich ihn zu euch senden.

Durch den Heiligen Geist kann Gott in uns wohnen. Das bedeutet, dass die Wahrheit auch in uns Raum nehmen kann. Wir können dadurch innere Gewissheit erlangen. Vollständige Gewissheit.

Schluss

Wir haben gesehen, dass die Wahrheit eine Person ist: Jesus Christus. Diese Wahrheit ist sowohl äusserlich, historisch, überprüfbar. Sie ist aber auch innerlich als Gewissheit erfahrbar. Möchtest du das glauben?

Wir haben gesehen, dass die Wahrheit auch etwas kostet: du musst deine eigenen Vorstellungen ablegen, wenn du zu Jesus kommst. Bist du bereit dazu?

Wir haben gesehen, dass die Wahrheit grossartige praktische Bedeutung hat für dein Leben: die Wahrheit ist über dir (alles muss dir zum Besten dienen), sie ist für dich (Jesus setzt sich als Anwalt für dich ein) und sie kann in dir sein (so hast selbst angesichts des Todes eine sichere Hoffnung). Willst du das?

Lasst uns beten.